

## LANDFRAUEN DEKO

### Zwei Ideen für ein schönes Osterfest

Planen ist in der heutigen Zeit leider gar nicht einfach. Da in nicht einmal einem Monat Ostern vor der Tür steht, gibt es hier einige Tipps, wie man sich Ostern auch ohne grosses Familienfest etwas verschönern kann.



Eine ganz einfache Dekorationsidee ist dieser Osterhase. Der Osterhase wird aus einem Holzschneit gemacht und kann sowohl draussen (regengeschützt), als auch drinnen als Osterdekoration aufgestellt werden. Am besten macht man gleich zwei bis drei Stück davon.



BILD NICOLE PETER

#### Dafür braucht es:

- ▶ Holzschneit (Körper)
- ▶ Kastanie für die Nase (braune Pompon gehen auch)
- ▶ Pinsel (fein),
- ▶ Weisse und schwarze/braune deckende Farbe (Acrylfarbe)
- ▶ 2 kleine längliche Scheite für die Ohren (Rinde oder Filz geht auch)
- ▶ 3 Nägel oder Holzleim
- ▶ Hammer
- ▶ Bohrer

**Anleitung:** Zuerst die Holzschneite etwas reinigen. Danach markiert man am besten einen Punkt im oberen Drittel des Scheites (gerade, breite Seite), in etwa in der Mitte für die Nase. Die Kastanie nun dort anbringen. Am besten ein kleines Loch ins Holzschneit vorbohren sowie auch durch die Kastanie. Mit einem längeren Nagel dann die Kastanie ins vorgebohrte Loch nageln. Ob es auch mit Leim halten würde, kann gerne versucht werden.

Für die Ohren nimmt man die beiden länglichen Rinden und legt sie jeweils auf die hinteren Seiten des Scheites. Dort werden diese dann mit je einem Nagel festgenagelt.

Mit weisser Acrylfarbe zuerst auf beiden Seiten oberhalb der Kastanie die beiden Augen malen. Wenn die Farbe getrocknet ist, mit brauner oder schwarzer Farbe die Pupillen malen. Ebenfalls wieder trocknen lassen. Wer möchte, kann nun noch mit der weissen Farbe einen Punkt jeweils auf der linken oberen Seite der Pupillen malen, dies macht die Augen lebendiger.

Oberhalb der Augen kann man noch Härchen mit einem feinen Pinsel malen und neben die Nase (Kastanie) gehören auf beiden Seiten mit dunkler Farbe noch Schnurrhaare. Man kann die Schnurrhaare aber auch durch Stroh ersetzen, welches man nahe bei der Kastanie anklebt.

Idee stammt von indigo-blau.de

#### Italienische Osterzöpfchen mit Ei

Hier noch etwas herrlich Einfaches für den Osterbrunch. Originell, süss und wirklich sehr fein!

#### Zutaten für den Teig:

- ▶ 240 ml Milch
- ▶ 1 Packung Trockenhefe (ein halber frischer Hefewürfel geht auch)
- ▶ 115 Gramm Butter, weich



BILD NICOLE PETER

So kommen die Ostereier besonders gut zur Geltung, ob auf dem Ostertisch oder im versteckten Osternest.

## AUFRUF

# Gesucht: Milch- und Gelbsterne

Milch- und Gelbsterne waren früher ein fast gewöhnlicher Anblick und erfreuten im Frühling Jung und Alt bei der Arbeit oder beim Spaziergang. Doch die Bedingungen haben sich verändert. Eine geschlossene, dichte Vegetationsdecke verhindert vielerorts, dass diese schönen Frühlingsbegleiter ein Auskommen finden. Der Kanton Schaffhausen möchte dies mit zwei Projekten ändern.

VON DANIELA CORRODI

Milch- und Gelbsterne sind Zwiebelpflanzen. Wie die aus den Gärten bekannten Tulpen blühen sie früh im Jahr und ziehen sich in ihre Zwiebeln zurück, bevor es im Sommer zu heiss wird. Je nach Art treiben sie im Laufe des Herbstes oder im Winter wieder aus, tanken Sonnenlicht und Energie und blühen erneut.

Der nickende Milchstern und die Gelbsterne sind heute schweizweit sehr selten. Auch im Kanton Schaffhausen sind sie stark zurückgegangen. Für die Erhaltung und Förderung der verbliebenen Bestände hat der Kanton eine hohe Verantwortung. Momentan laufen deshalb zwei Projekte, welche diese Arten fördern sollen: Die Aktionspläne Zwiebelgeophyten des Planungs- und Naturschutzamtes und das überkantonale Ressourcenprojekt «Förderung gefährdeter Rebergflora» (AG, BE, BL, SH, ZH), welches durch

das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) unterstützt wird.

#### Aktionspläne Zwiebel-Geophyten

Im Rahmen der Aktionspläne werden die Fundorte aufgesucht, kartiert, die Standorte beurteilt, Ziele und Massnahmen zur Förderung der Arten definiert und für Besitzer und Bewirtschaftnerinnen Unterstützung und Beratung bei der Erhaltung und Förderung dieser Arten ermöglicht. Melden Sie Ihre aktuellen oder früheren Beobachtungen von Gelbsternen und nickendem Milchstern unseren Fachpersonen.

#### Winzerinnen und Winzer gesucht

Gesucht werden interessierte Winzerinnen und Winzer, die in ihren Rebflächen von den seltenen Zwiebelpflanzen haben oder wo bis vor wenigen Jahren noch welche aufgetreten sind. Teilnehmer bewirtschaften die besonders wertvollen Parzellen anders als gewohnt: Anstelle der üblicherweise wechselnden Bewirtschaftungsweise der Rebreihen wird auf den Projektflächen während sechs Jahren jede zweite Gasse als «Blumengasse» bewirtschaftet:

▶ Zur Schonung der seltenen Rebergarten werden Blumengassen frühestens ab Mitte/Ende Mai gemäht oder gemulcht.

▶ Es darf kein Rebholz eingearbeitet werden. Dieses muss in die benachbar-

## INFO

### Dies sind Ihre Kontaktpersonen

Bei Interesse, für Hinweise und Fragen stehen allen Interessierten die Fachpersonen zur Verfügung:

#### Fachperson Rebbau:

Corinne Zurbrugg, Agridea,  
Telefon 079 548 27 61,  
corinne.zurbrugg@agridea.ch

#### Fachperson Rebergflora und Aktionspläne Zwiebel-Geophyten:

Daniela Corrodi, Botanikerin,  
Telefon 078 659 59 50,  
kontakt@corrodi.bio.

ten Gassen gelegt und dort gemulcht werden.

▶ Der Boden muss im Herbst mindestens stellenweise offen sein. Idealerweise findet eine Bodenbearbeitung statt (entweder ab Ende Mai oder im Herbst nach der Traubenernte).

Der durch diese Massnahmen entstehende Mehraufwand wird über Beiträge des BLW abgegolten. Zudem werden teilnehmende Winzerinnen und Winzer von den Fachpersonen des Projekts begleitet und beraten.



BILDER: PETRA BACHMANN, PETRA BACHMANN, DANIELA CORRODI

Einst weit verbreitet, heute gefährdet: Der Ackergelbstern (Gagea villosa), der Wiesengelbstern (Gagea pratensis) und der nickende Milchstern (Ornithogalum nutans).

## INITIATIVE

### Schoggi gefährdet

Weniger Schweizer Lebensmittel, mehr Importe und teurere Ware. So lauten die Befürchtungen des Nein-Komitees, sollten am 13. Juni die beiden Agrarinitiativen angenommen werden.

Anne Challandes, Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes (SBLV), sagt, dass die Landwirtschaft keineswegs stillstehe und bereits viel für die Umwelt tue. Fast 19 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche dienen der Biodiversitäts-Förderung, obwohl gemäss Ökologischem Leistungsnachweis (ÖLN) nur 7 Prozent gefordert wären. «Was die Tierhaltung angeht, hat sich der Einsatz von Antibiotika in den vergangenen zehn Jahren halbiert», so Challandes. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der konventionellen Landwirtschaft habe sich seit 2008 um über 40 Prozent reduziert.

Nationalrätin Isabelle Moret, Präsidentin der Föderation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien (Fial), bezeichnet die Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» als hochproblematisch.

«Um den Bedarf der Industrie bei der Annahme der Initiative zu decken, würden 21 Prozent der weltweiten Bio-Kaffeeproduktion und 50 Prozent der weltweiten Bio-Kakaoproduktion benötigt», erklärt die Fial-Präsidentin. lid

## ANZEIGE



« Eine Versicherung gegen Wetterextreme schützt meine Ernte und meine Zukunft. »

Familie Perey  
Weinproduzenten, Vuflens-le-Château/VD



Schweizer Hagel  
Suisse Grêle  
Grandine Svizzera

www.hagel.ch  
info@hagel.ch  
044 257 22 11